
Grabovoi Grigori Petrovich

BILDUNG VON GRIGORI GRABOVOI



Grabovoi Grigori Petrovich

BILDUNG VON GRIGORI GRABOVOI

Autorenseminar, durchgeführt von Grabovoi Grigori Petrovich
am 07. Februar 2000 in russischer Sprache

Übersetzung aus dem Russischen ins Deutsche
EHL Development Kft.

2016

Grabovoi G.P.

Bildung von Grigori Grabovoi. — Serbia: Grigorii Grabovoi
PR KONSALTING TECHNOLOGIES OF ETERNAL
DEVELOPMENT.,– 2016. – 40 p.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne
schriftliche Genehmigung des Urheberrechtsbesitzers in
irgendeiner Form reproduziert werden.

ISBN:

GRIGORI GRABOVOI®

© Grabovoi G.P., 2000

© Грабовой Г.П., 2000

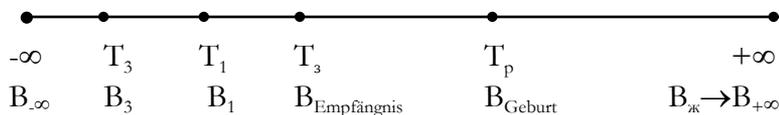
07. Februar 2000

Mein Bildungssystem ist darauf aufgebaut, dass ich Wissen noch vor der Geburt des Menschen vermittele. Deshalb ist mein Bildungssystem auf den Konzentrationen und auf der Vermittlung von Wissen noch vor der Geburt des Menschen aufgebaut. Das können die Eltern des künftigen Neugeborenen tun, die zukünftigen Großmütter und Großväter, im Prinzip beliebige Menschen, die meinen, das bei irgendjemandem ein Mensch, ein Kind geboren wird.

In dieses Bildungssystem ist eine Reihe von Etappen hineingelegt. Die erste Etappe - man muss durch die Konzentration auf die Unendlichkeit, das heißt, auf die unendliche Zeit und den unendlichen Raum vor der Geburt des Menschen, den ersten Gedanken konzentrieren: möge er zur Welt kommen, sich schöpferisch entwickeln und der Welt die Ewigkeit bringen. Danach muss man, indem man den Gedanken drei Jahre vor der Geburt konzentriert, dieselbe Gedankenform durchführen: der geborene Mensch soll in Freude, glücklich und in Liebe leben.

Indem man den Gedanken ein Jahr vor der Geburt des Menschen konzentriert, muss man in Gedanken sagen: „Dieser Mensch wird immer glücklich sein, und er wird Glück und Liebe den anderen und sich selbst beschern. Er wird immer ein gutes Auskommen haben und es wird für ihn alles reichen.“ Diesen Gedanken muss man durch denjenigen Punkt führen, welcher ein dreijähriger war und von dem ich gesprochen habe, dass es ihn drei Jahre vor der Geburt gibt, danach muss man ihn gedanklich durch die Unendlichkeit führen. Man muss dieses Ereignis als ob eine gedankliche Handlung durchführen, aber in Wirklichkeit durch die unendliche Information vor der Geburt real durchführen und danach in die unendliche Information nach der Geburt überführen, und direkt in den Punkt der Geburt des Menschen führen, zuerst in den Punkt seiner Empfängnis.

Auf diese Weise besteht diese Konzentrationshandlung ein Jahr vor der Geburt in eben solchen Handlungen der Gedankenbewegung durch verschiedene Punkte. Deshalb kann man durch eine Reihe einfacher Handlungen diese Punkte auf einer Geraden aufteilen. Das bezeichne ich als Zeichnung eins.



Zeichnung 1. Vor und nach der Geburt

Auf der geraden Linie befindet sich der Punkt der Unendlichkeit, der minus Unendlichkeit ($-\infty$), er befindet sich links, dann kommt der Punkt der Empfängnis. Ich schreibe T_3 - bezeichne den Punkt der Empfängnis, dann ist der Punkt T_1 - ein Jahr vor der Geburt und der Punkt T_3 - drei Jahre vor der Geburt, und an der rechten Seite wird sich der Punkt der plus Unendlichkeit befinden ($+\infty$).

Auf diese Weise, wenn ich darüber spreche, dass man den Punkt der Empfängnis gedanklich durchführen muss – zum Beispiel ihn nehmen, so wenn ich sage, dass man den Gedanken aus dem Punkt eins und aus dem Punkt drei in die minus Unendlichkeit bis zur plus Unendlichkeit durchführen muss, und danach in den Punkt der Empfängnis, so kann man das sogar auf einer Geraden machen. Das heißt, man muss sich auf den Punkt T_3 , den Punkt der Empfängnis konzentrieren und schon von hier aus auf den Punkt eins übergehen, indem man den Gedanken formiert, den ich genannt habe, und ihn gedanklich durchführt, das heißt, als ob durch die Gerade bis zum Punkt T_3 , danach bis zum Punkt der minus Unendlichkeit und danach in den Punkt der plus Unendlichkeit und wieder in den Punkt T_3 .

Hier gibt es noch einen Punkt, den man Punkt der Geburt nennt, und deshalb ergibt es sich, dass, wenn man weiter arbeitet, so vollzieht sich weiter die Überführung als eine

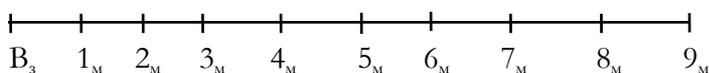
Überführung der Begriffe der Punkte in den Begriff „der Zeit“, und ich überführe diese Punkte schon in den Begriff B_p . Die Zeit der Geburt - B_p ; die Zeit B_3 – die Zeit der Empfängnis; B_1, B_2 sind die Zeit eins und die Zeit zwei. Und es ergibt sich, dass die Zeit minus die Unendlichkeit - $B_{-\infty}$ ist und die Zeit plus die Unendlichkeit - $B_{+\infty}$. Auf diese Weise haben wir nur vier Punkte erhalten, das bedeutet, faktisch die vier Punkte, die bezeichnen: drei Jahre vor der Geburt – das ist der Punkt B_3, B_1 – ein Jahr vor der Geburt; $B_{\text{Empfängnis}}$ – das ist der Punkt der Empfängnis; B_{Geburt} – der Punkt der Geburt; und die plus Unendlichkeit – $B_{+\infty}$; der Punkt die minus Unendlichkeit – $B_{-\infty}$.

Hier gibt es noch den Begriff des Punktes, den Begriff einer solchen Zeit, wie ich einführe, - die Zeit des Lebens. Es ist so, dass die Zeit des Lebens zu der Zeit der Unendlichkeit streben soll. Das heißt, es ergibt sich, dass der Sinn dieser Handlungen darin ausgedrückt werden soll, damit das Leben unendlich ist, d.h. es soll nach der plus Unendlichkeit streben, deshalb wird das schon nicht mit einem Punkt bezeichnet, sondern das ist ein unendliches Element.

Jede Handlung, die hier, in diesem System, in meinem Bildungssystem existiert, ist darauf gerichtet, die Ideologie des unendlichen Lebens, der unendlichen Schöpfung zu vermitteln, und deshalb muss man von vornherein davon ausgehen, dass diese Technologie den Menschen eben in dieser Richtung entwickelt. Dabei kann man alle diese Handlungen in Bezug auf einen beliebigen Menschen durchführen, ohne darauf zu achten, wie alt er derzeit ist. Das heißt, das gilt nicht nur für die künftigen Neugeborenen, sondern man kann das in Bezug auf alle Menschen anwenden, die bereits leben, dann muss man einfach nur diese Konzentrationen in Bezug auf diesen lebenden Menschen durchführen, damit sich eben seine Entwicklung in die Seite des unendlichen Lebens und guter Gesundheit, des Glücks und der Liebe vollzieht.

Jetzt beginne ich schon über Handlungen,

Konzentrationen zu sprechen, die im Punkt der Empfängnis sein sollen. Zuerst führe ich den monatlichen Rhythmus ein. Im ersten Monat, schon nach der Zeit der Empfängnis, muss man die Konzentration auf Bäume, Tiere, Menschen durchführen und ein Gesetz im Kopf behalten und dieses Gesetz schon an den sich entwickelnden Menschen übertragen. Das Gesetz besteht im Folgenden: dass alle Elemente der Welt, alle Teilchen mit einander in Verbindung stehen und bei der Verbindung wachsen. Das heißt, diese Formel soll gedanklich an den Neugeborenen übertragen werden. Das ist im ersten Monat. Dann kommt der zweite Entwicklungsmonat nach dem Punkt der Empfängnis, d.h. faktisch nach der Zeit der Empfängnis. Das wird auf dem Schema in der Zeichnung zwei dargestellt – ebenfalls auf einer Geraden. Das heißt, auf das Intervall des ersten Monats.



Zeichnung 2. Neun Monate der intrauterinen Entwicklung

Dann kommt schon der zweite Monat. Im zweiten Monat muss man der sich entwickelnden Frucht, dem sich entwickelnden Menschen übertragen, dass die Welt so aufgebaut ist, dass, wenn Sie denken, so wird die Materie organisiert, wenn er denken wird, wird ebenso die Materie organisiert.

Im dritten Monat nach dem Zeitpunkt der Empfängnis muss man dem künftigen Neugeborenen übertragen, dass Sie ein Teil der Welt sind und er ein Teil der Welt ist, er aber ist auch ein unabhängiger Teil der Welt, und in diesem Zusammenhang soll er schon von sich selbst wie von einem Teil der Welt selbstständig denken.

Im vierten Monat nach dem Zeitpunkt der Empfängnis muss man periodisch dem Neugeborenen, dem künftigen Neugeborenen, dem sich entwickelnden Menschen den Gedanken übertragen, dass er eine Persönlichkeit ist, die sich

noch vor der Zeit der Empfängnis entwickelt hatte, dass er nicht aus der Unendlichkeit auftauchte, sondern sich selbst formiert hat, und deshalb sind seine Seele und sein Körper ewig.

Im fünften Monat nach dem Zeitpunkt der Empfängnis muss man periodisch eine solche Formel in Gedanken übertragen, dass sich der künftige Neugeborene schon jetzt klar und deutlich vorstellen soll, wie er die Welt und sich selbst schöpferisch entwickeln wird.

Im Laufe des sechsten Monats nach dem Zeitpunkt der Empfängnis muss man periodisch folgende Formel übertragen. Ich möchte hier für Sie vermerken, dass der Begriff „periodisch übertragen“ einfach bedeutet, dass Sie auf das künftige Kind in Gedanken so oft wie möglich einreden und das je öfters desto besser. Im sechsten Monat muss man dem künftigen Neugeborenen gedanklich mitteilen, dass er für die Eltern, für die Erscheinungen der Welt um uns herum verantwortlich ist, dass er selbst alle Ereignisse aufbaut, und dass er verstehen soll, dass sich das Erlernen aller Wissenschaften unter Berücksichtigung jenes Wissens vollziehen soll, das er jetzt erwirbt, dass alle Wissenschaften in seinem eigenen Verstand transformiert werden und denjenigen Sinn erhalten werden, den er von Anfang an in seine Entwicklung einlegen wird. Er soll verstehen, dass die Ewigkeit, die vor ihm war und die es danach gibt, vereinigt werden können, das heißt, übertragen Sie einfach die gedankliche Botschaft, verbinden Sie wie auf der Zeichnung eins die Punkte der minus Unendlichkeit, die Zeit der minus Unendlichkeit ($B_{-\infty}$), die Zeit der plus Unendlichkeit ($B_{+\infty}$) oder legen Sie einfach das Symbol B minus auf B plus in diesem sechsten Monat aufeinander. Und es ergibt sich, dass er das Leben schon harmonisch aufbaut.

Nun im siebten Monat. Im siebten Monat muss man schon die gedankliche Formel übertragen, dass der Mensch für alle seine Taten die Verantwortung trägt, und er ist eine ausgereifte Persönlichkeit, wobei man auch unbedingt von der ausgereiften Persönlichkeit aus übertragen muss, wie auch

im Moment der Empfängnis. Er soll offen und deutlich begreifen, dass er sich ebenso wie eine entwickelte Persönlichkeit auf der Grundlage der ewigen existierenden Seele im Anfangsmoment als auch mit sieben Monaten wahrnehmen konnte.

Danach muss man mit acht Monaten gedanklich mitteilen, dass der Mensch dafür geboren ist, um andere zu gebären, mit den anderen schöpferisch tätig zu sein, die anderen aufzuwecken, falls sie früher davongegangen sind, und um nicht zuzulassen, dass die anderen sterben, und selbst nicht zu sterben. Das wird dadurch erreicht, dass der Punkt B plus Unendlichkeit ($B_{+\infty}$) gedanklich ihm als ein Punkt übertragen wird, den er anstreben muss.

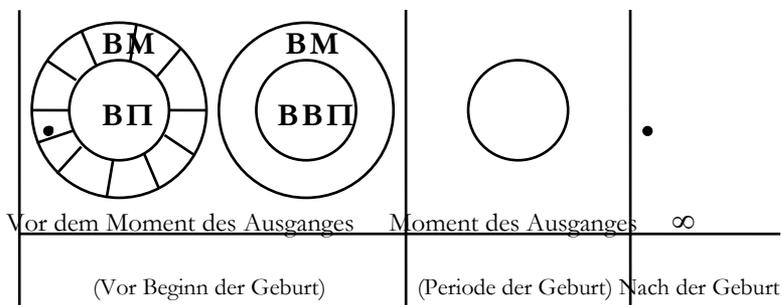
Im Laufe des neunten Monats muss man gedanklich übertragen, dass er ein erwachsener Mensch ist, dass er schon atmen und sich ruhig bewegen kann und auf einer gleicher Stufe mit allen sein kann. Das heißt, er soll sich an den Moment der Geburt gewöhnen.

Jetzt ist die nächste Etappe, die in der Zeichnung 3 dargestellt ist – das ist der Moment der Geburt.

Auf diese Weise stellt die Zeichnung ein Schema dar – das ist vor der Geburt, vor der Geburt und danach; die Zeichnung zwei – die neun Monate der Entwicklung, der intrauterinen Entwicklung. Wenn sich aber das Kind früher einwickelt hat, und die Geburt früher als die neun Monate ist, so muss man dennoch so sagen, als ob es sich in diesem intrauterinen Niveau entwickelt hat, das heißt, hier gibt es keinen Unterschied. Das einzige ist nur, wenn es früher zur Welt kommt, so kann man die nachfolgende Zeit auf die laufende auflegen. Das heißt, angenommen, wenn es mit sieben Monaten geboren wird, so muss man die nächsten Formeln, die folgen, im achten Monat, im neunten Monat gleichzeitig aussprechen.

Jetzt zur Zeichnung drei - sie heißt Moment oder Periode

der Geburt.



Zeichnung 3. Moment der Geburt (Periode der Geburt)

Um diese Periode, diesen Moment aus der Sicht des unendlichen Lebens zu steuern, sind folgende Handlungen erforderlich: man muss sich in Gedanken vorstellen, dass das Kind mit unendlichen Verbindungen verbunden ist, indem es sich in der intrauterinen Periode befindet. Ich bezeichne das auf der Zeichnung 3 als BΠ – die intrauterine Periode in der Art einer Sphäre, und diese Sphäre verfügt über unendliche Verbindungen, sie sind in der Art von kleinen Linien, die in die andere Sphäre übergehen, und das bedeutet die ganze Welt.

Das heißt, man muss sich jetzt vorstellen, dass die zwei Sphären existieren. Die erste Sphäre ist die intrauterine Entwicklung, die zweite ist die ganze Welt, und zwischen ihnen existiert eine Verbindung. So muss man ganz deutlich jenem Menschen übertragen, der geboren wird, dass die intrauterine Entwicklung in die nächste Sphäre übergeht, die sich von der Sphäre nicht unterscheidet, die bei ihm war, sich jedoch nur durch die Verbindungen mit dem äußeren Milieu unterscheidet. Das heißt, man muss ihm ganz deutlich zu verstehen geben, dass nun diese Verbindungen, die als Linien von der Sphäre BΠ aus schon in die Sphäre BBΠ gingen - ich schreibe BBΠ für "die außer der intrauterinen Periode"- das heißt, wenn der Mensch schon geboren ist. Und das bedeutet, dass die äußeren Sphären dieselben erhalten werden, d.h. ich

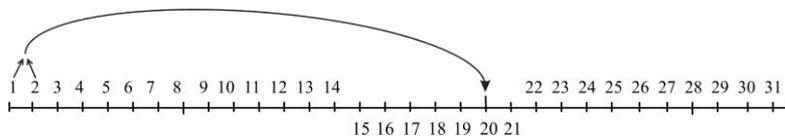
werde das so schreiben: BM – die äußere Welt.

BM – die äußere Welt, das ist die äußere Sphäre. Und man muss sich einfach deutlich vorstellen, was es jetzt ist: wenn es früher gewisse Linien gab, die BPI verbinden, so befindet sich jetzt diese Sphäre innerhalb der Sphäre BM, das heißt, die Periode außer der intrauterinen Entwicklung, wenn der Mensch schon geboren ist. Das muss man ihm deutlich noch bis dahin übertragen, bevor der Mensch aus der Mutter herausgegangen ist, d.h. bis zum Moment des Ausganges. Das muss hineingelegt werden, eben diesen Moment, vor dem Moment des Ausganges. Und danach schon das nächste Wissen. Hier sind sie vor dem Moment des Ausganges als ob, zum Beispiel durch die Punkte abgetrennt. Dann folgt der Moment des Ausganges. Den Moment des Ausganges muss man sich deutlich vorstellen, dass man sich die ganze Welt als eine Sphäre vorstellen kann, und ihm in Gedanken diese Welt in die Hände übergeben. Gedanklich muss man ihm eben den Moment des Ausganges oder die Periode des Ausganges übergeben.

Und danach schon die nächste Etappe, das ist schon danach in die plus Unendlichkeit. Hier muss man sich einen offenen unendlichen Raum vorstellen, d.h. eine unendliche Fläche, einen unendlichen Raum und empfinden, dass das Kind sich dort befindet, dass es sich in diesem unendlichen Raum befindet. Faktisch sieht es so aus, dass Sie das Kind in einem unendlichen Gebiet sehen.

Diese Handlungen, die geschehen sind, diese Handlungen sagen darüber aus, dass das Kind die Welt früher begreift, als das Ereignis eintritt, und deshalb, wenn Sie es mit diesem Begreifen verbinden, unterstützen Sie dadurch die Geburt. Und wenn Sie das Kind in die Unendlichkeit überführt haben, fühlt es sich dort schon bequem und normal. So ist es in dieser Technologie wichtig, möglichst mehr gedanklich zu arbeiten, und man kann bis zum Moment der Geburt so viel im Voraus arbeiten, wie man will. Man kann bis zum Moment der Geburt über diesem Gebiet arbeiten, das ich auf der Zeichnung drei untergebracht habe.

Jetzt zeige ich weiterhin schon auf der Zeichnung vier die Übertragung der Information in Tagen nach der Geburt.



Zeichnung 4. Übertragung der Information in Tagen nach der Geburt

Am ersten Tag nach der Geburt muss man den Gedanken übertragen, dass die Welt ewig ist.

Am zweiten Tag nach der Geburt muss man den Gedanken übertragen, dass die Welt ewig ist, sie ist aber gleichzeitig auch verändert, beweglich, alles in der Welt entwickelt sich.

Am dritten Tag nach der Geburt muss man übertragen, dass es eben deshalb ewig ist, weil es sich bewegt und entwickelt.

Am vierten Tag nach der Geburt muss man sich auf das Kind konzentrieren, und ihm einige Male nacheinander sagen, dass es alles wiederholen muss, was Sie ihm in den ersten drei Tagen nach der Geburt gesagt haben.

Am fünften Tag nach der Geburt muss man dem Kind gedanklich sagen, dass es Ihnen in Gedanken das überträgt, was es als die Welt sieht, wie es die Welt versteht, und ihm Ihre Liebe, Zärtlichkeit, Glück übertragen, die Sie in den Augen und in der Seele haben, und ihm die Möglichkeit geben, sich mit allen Realitäten zu sättigen, die aus der Gegenüberstellung von fünf Flächen der Welt entstehen.

Am sechsten Tag nach der Geburt muss man dem Kind die Möglichkeit geben, selbstständig darüber nachzudenken, wie es Ihnen Wissen, Information übertragen muss und wie es über die Situationen reden muss.

Am siebten Tag nach der Geburt muss man dem Kind sagen, dass dies die Zahl sieben ist, dass sein Geburtstag eine

Zahl ist, die von oben beschert wurde, und dass es den Schöpfer gibt, der alles geschaffen hat, und dass der Vater und die Mutter vom Schöpfer erschaffen sind, und es kann zum Schöpfer werden, wenn es jetzt versteht, wie der Schöpfer diese Zahl sieben geschaffen hat, wie er die Welt erschaffen hat.

Der achte Tag nach der Geburt. Sie müssen gedanklich übertragen, dass Ihr Kind ein Element der Ewigkeit ist, dass es unendlich ist, und dass, wenn man die Acht legt, so erhalten wir die Unendlichkeit, wenn man aber die Acht in die Null überführt, so können wir die gesamte Zahlenachse erhalten. Das heißt, es soll hier von Ihnen, sagen wir so, aus der Umwandlung der Symbole durch die gedankliche Informationsübertragung lernen zu rechnen und auf solche Weise verstehen, wie man seinen Körper durch die Kombination von Elementen aufbauen kann. Das heißt, sobald das Kind fühlt, wie man zum Beispiel die Acht beschleunigt und die Null erhalten kann, wenn man auf sie als ob von der anderen Seite aus, seitlich, von der Zahlenachse schaut, so kann das eine solche gebogene Null sein. Das bedeutet, es ergibt sich, dass das Kind alle Elemente in die Null überführt hat, und wir erhalten ungefähr ein solches Bild, dass das Kind die Umwandlung von Zahlen sieht, d.h. es kann die Umwandlung einer beliebigen Materie in eine beliebige andere erhalten, d.h. sich selbst reproduzieren.

Am neunten Tag muss man sagen, dass das Kind eine Persönlichkeit ist, die alle Elemente der Welt vereinigt und dass es selbst die Welt schafft, und deshalb ist es sehr einzigartig, sehr gut, sehr glücklich, und man muss es auf jede Art und Weise loben.

Am zehnten Tag nach der Geburt muss man sagen, dass jene Acht, die es in die Null überführt hat, daraus entstand die Eins. Das heißt, nach der Überführung der Acht in die Null ergab sich eine Eins. Auf diesem Prinzip muss man erklären, wie die Welt geboren wird, wie alle Verbindungen in der Welt geschehen und auf welche Weise das Kind das anhand dieser Zahl begreifen muss.

Am elften Tag nach der Geburt muss man sagen, dass das Kind um sich herum mit gedanklichem Blick schaut und sich als eine schöpferische Persönlichkeit begreift, die der Mutter und dem Vater hilft.

Am zwölften Tag nach der Geburt muss man dem Kind in Worten und danach gedanklich sagen, dass es das Beste ist. Das heißt, zuerst muss man dem Kind sagen: „Du bist das Beste“, und danach muss man dasselbe gedanklich sagen. Und so muss man das einige Male tun.

Am dreizehnten Tag nach der Geburt muss man dem Kind die Möglichkeit geben, sich möglichst mehr mit irgendwelchen Gegenständen zu beschäftigen: den Schnuller in die Hand geben usw.

Am vierzehnten Tag nach der Geburt muss man dem Kind die Fußsohlen reiben oder diese auch zum Beispiel gedanklich reiben. So ähnlich kann man übrigens am dreizehnten Tag nach der Geburt gedanklich dem Kind mehr materielle Gegenstände in die Hand geben und zwei Wörter sagen: „Ja, nein. Ja, nein“. Auf diese Weise muss man schauen, wie es auf Ihre nächste Phrase reagiert, indem man wiederholt, aber nicht mehr als zehnmal. Wenn Sie die Phrase sprechen: „Das Licht – das ist die Welt“, so kann das Kind zum Beispiel auf irgendwelche Weise reagieren. Wenn Sie aber die Phrase sprechen, dass die Welt das Licht ist, so kann es anders reagieren. Das kann man alles gedanklich sagen. In Abhängigkeit davon, wie es reagiert – wenn es offen, d.h. emotional auf „das Licht ist die Welt“ reagiert, wobei die Reaktion im Verlaufe des Tages sein kann, d.h. nicht sofort, nun momentan, - so müssen Sie gedanklich irgendwelche beruhigende Märchen lesen, es auf jede Weise beruhigen. Wenn es ruhig ist, d.h. nicht emotional nach dieser Phrase, sondern auf die Phrase „die Welt – das ist das Licht“ emotional reagiert, so muss man hier im Gegenteil solche Handlungen vornehmen, zum Beispiel irgendwelche beeindruckende, ungewöhnliche Geschichten gedanklich erzählen, damit es eine bestimmte gedankliche Aufregung beim Kind gäbe.

Das alles kann man empfinden, das heißt, das kann durch die äußeren Merkmale des Kindes nicht ausgedrückt werden, und ein Kriterium dafür, wie es reagiert, wird Ihre eigene Meinung sein, unter anderem auch die gedankliche Meinung. Das heißt, die Rede ist schon von dem telepathischen Niveau der Kommunikation. Auf solche Weise habe ich das telepathische Kommunikationsniveau beigebracht, auf dem Sie schon sagen können, indem Sie sich auf den ersten Tag nach der Geburt und auf die gesamte Etappe Ihrer Arbeit mit dem Kind konzentrieren, dass der Schöpfer für das Kind eine Aufgabe festgelegt hat. Und diese Aufgabe ist die Erkenntnis, die Schöpfung. Und es soll sich mit dieser Aufgabe beschäftigen, sich bei der Entwicklung durch aktive Bewegungen unterstützen, und sich schon bemühen, gedanklich oder durch irgendwelche Handlungen zu sagen, was es will, möglichst logischer zu sagen.

Am fünfzehnten Tag nach der Geburt müssen Sie ihm den Buchstaben „A“ gedanklich oder als einen gemalten zeigen – allgemein einen beliebigen Buchstaben, den ersten Buchstaben des Alphabets – und sagen, dass der Buchstabe, der hier geschaffen ist, dafür da ist, um sich zu verständigen. Man kann aber auch ohne Buchstaben kommunizieren.

Am sechzehnten Tag nach der Geburt muss man über Pflanzen und Tiere erzählen und darüber, dass beim ewigen Leben sie alle unendlich existieren werden. Solche Bedingungen werden auf der Erde und in der Welt geschaffen.

Am siebzehnten Tag nach der Geburt muss man dem Kind erzählen, dass die Welt so errichtet ist, dass sie in einem sehr großen Raum untergebracht ist. Die Welt ist unendlich aufgebaut und die Räume sind sehr groß.

Am achtzehnten Tag nach der Geburt muss man dem Kind gedanklich erzählen, dass die Welt sehr groß ist, und, um sich durch sie zu bewegen, der Begriff der Zeit erforderlich ist. Das heißt, wenn man sich durch die Welt bewegt, ist ein Zeitaufwand erforderlich.

Am neunzehnten Tag nach der Geburt muss man dem

Kind sagen, dass seine einzige Aufgabe oft die Gewährleistung des Schöpfertums wird, und deshalb soll es sofort deutlich wissen, welche Mechanismen der Schöpfung es sich schon jetzt aneignen muss, beginnend ab diesem Tag.

Der zwanzigste Tag nach der Geburt. Sie müssen sich auf den ersten und zweiten Tag nach der Geburt längs dieser Achse konzentrieren, die von mir gemalt wurde, und sich bemühen, Empfindungen und Erinnerungen, die am ersten und zweiten Tag waren, dem Kind gedanklich zu übertragen. Wenn Sie sich an diese sogar nicht erinnern können, konzentrieren Sie sich einfach, nun wenn Sie sich sozusagen in Details nicht erinnern können, konzentrieren Sie sich auf die Ziffern eins und zwei nach dieser Achse und nehmen Sie diese Ziffern und übertragen auf die zwanzigste Zahl, und übertragen gedanklich dem Kind. Das heißt, auf diese Weise vollzieht sich schon die Arbeit zur Gedankenübertragung durch die Schemas des Systems.

Am einundzwanzigsten Tag nach der Geburt muss man dem Kind erläutern, dass jedes Element in der Welt durch irgendein Schema abgebildet ist. Das heißt, ein Lichtstrahl kann einen Schatten haben, und irgendeine Zahl kann eine Widerspiegelung haben, eine umgekehrte, spiegelartige oder man kann einfach nur eine Zahl schreiben oder zusammenkleben, sie wird auch einen Schatten geben, aber das ist auch eine Zahl. Man muss die Aufgabe nicht vereinfachen, man muss es eben so erklären, wie ich gesagt habe. Das heißt, wenn man die Zahl einundzwanzig zusammenklebt und aufstellt, und mit einem Lichtstrahl beleuchtet, so wird sie auch einen Schatten werfen. Das heißt, nicht nur der Lichtstrahl hat einen Schatten, aber das Kind kann den Schatten auch von der Zahl haben, und die Zahl ist zum Beispiel ein Symbol von einundzwanzig Gegenständen. Auf diese Weise muss man sich bemühen, sehr ausführlich zu erklären, man kann dafür viel Zeit aufwenden, bis zu einer halben Stunde des gedanklichen ununterbrochenen Kontakts, um zu erklären, dass alle Erscheinungen miteinander sowohl symbolisch als auch auf direkte Weise ohne das symbolische

Niveau verbunden sind.

Am zweiundzwanzigsten Tag nach der Geburt muss man sagen, dass es reale Verbindungen hinter den Symbolen gibt, die oft danach nicht sichtbar sind, nachdem das Symbol schon angedeutet ist, sofort nicht zu sehen sind, und das Kind soll sich darin zurechtfinden. Es soll sein Befinden fühlen, es soll selbst mit irgendwelchen Empfindungen, mit irgendwelchen möglichen Abweichungen in seiner Gesundheit zurechtkommen, weil es von vornherein so geschaffen ist. Man muss unbedingt erklären, dass es so - als ein ewig gesundes geschaffen ist, und deshalb kann es damit schon zurechtkommen. Das ist einem überzeugenden Gespräch ähnlich, welches der Erwachsene mit demjenigen führt, den er erzieht. Hier muss man am zweiundzwanzigsten Tag noch eine solche Handlung vornehmen: man muss nach der gezeichneten Linie vom zweiundzwanzigsten Tag in den ersten Tag der Geburt durch den Vektor zurückkehren und sofort von hier aus in die zwanzigste Zahl zurückkehren. Das heißt, man muss gedanklich ein solches diskretes, d.h. diskontinuierliches Niveau der Durchführung des Gedanken vornehmen, das heißt, von der zwanzigsten Zahl auf die erste und von der ersten auf die zwanzigste.

Nachdem Sie schon die Arbeit für den zweiundzwanzigsten Tag nach der Geburt durchgeführt haben, kommt weiter schon der dreiundzwanzigste Tag nach der Geburt, wo Sie erzählen, dass Ihr Kind mit den gleichen kleinen Kindern, wie es selbst, in Gedanken kommunizieren muss, die sich in ganz verschiedenen Erdteilen befinden und sogar in unterschiedlichen Zeiten sein können. Für das Kind gibt es kein Stehenbleiben, es kann auf diejenigen Kinder hinausgehen, die auch dreiundzwanzig Tage alt sind, oder es kann auf Sie hinausgehen, als Sie dreiundzwanzig Tage alt waren; und zeigen Sie eine konkrete Praxis. Stellen Sie sich vor, gehen Sie in denjenigen Zustand hinein, als Sie dreiundzwanzig Tage waren, versuchen Sie, sich mit dem Kind auf dem telepathischen Niveau zu verbinden, d.h. sich gedanklich als ein kleines Kind vorzustellen und sich als ob

mit ihm zu sein, indem Sie ihm zuhören, es umarmen. Dann werden Sie das empfinden, wie es Sie kontaktiert, in welcher Sprache, mit welchen Symbolen, und es wird für Sie verständlicher. Die Sprache Ihres Umganges kann unterschiedlich werden, und Sie werden schon dann alle schöpferischen Kenntnisse, die Sie gesammelt haben, sehr schnell übertragen können. Das heißt, das ist ein solcher sehr starker Tag zur Übergabe des Gepäcks Ihres Wissens, wobei entweder in einem Impuls, blitzschnell oder teilweise mit Detaillierungen.

Am vierundzwanzigsten Tag nach der Geburt müssen Sie dem Kind sagen, dass alle Zahlen vereinigt sind, und Sie können aus den Zahlen wieder eine einfachere Zahl erhalten, zum Beispiel so erklären, dass, indem man zwei plus vier addiert und rückwärts umdreht, erhalten Sie die Zahl neun. Das heißt, über diese Seite von Zahlen zu erzählen.

Am fünfundzwanzigsten Tag nach der Geburt sagen Sie, dass, indem man nun alles umgekehrt gedreht und die Neun erhalten hat, das heißt, indem man „zwei und vier addiert“ umdreht, umgekehrt dreht, erhalten wir die Neun. Aber es erwies sich, dass zwei plus fünf sieben wird. Wenn wir aber in der linken Seite haben, dass „zwei plus vier umgekehrt – neun ist“, aber „zwei plus fünf – sieben“, so können wir aus der Neun die Sieben erhalten, wenn wir diese Zahl zwei subtrahieren. Das heißt, man muss beginnen, gedanklich irgendwelche Berechnungen eines solchen Planes durchzuführen, wie ich erzählt habe, jedoch auf solche Weise, dass das Kind die Zahlen unabhängig von ihrem Standort addieren kann, das heißt, nicht auf dem logischen Wege, sondern so, wie ich erklärt habe, durch die Umdrehung, durch die Gegenüberstellung von Symbolen: dass wenn zum Beispiel, die Zahl zwei neben der Vier steht, so erhalten wir im Prinzip „zwei plus zwei“ eine Vier. Aber bei zwei über zwei – erhalten wir ein Spiegelbild. Und wir können dieses Spiegelbild als Subtrahieren anwenden.

Das heißt, das Kind soll das Subtrahieren nicht so lernen, wie man in der Schule lernt, sondern es soll das Subtrahieren

durch die Verbindung des Symbols mit der Realität, das heißt, sofort für die Realität arbeiten, und nicht auf der symbolischen Grundlage, die die Widerspiegelung der Realität ist. Wenn man das genauer erklärt, so ist es, wie ich erklärt habe: zwei plus vier – das soll, es ergibt sich, sechs sein; was passiert z.B. durch die Umdrehung, d.h. durch die physische Umdrehung mit einer ausgeschnittenen Sechs in der physischen Realität – wir erhalten die Neun; zwei plus fünf wird sieben, und diese Sieben können wir erhalten, wenn wir von der Neun die Zwei subtrahieren, die zum Beispiel in der Zahl „zwei plus vier“ war, jedoch soll das in der Tat „zwei plus sieben“ sein. So ergibt es sich, dass die Vier hier die Rolle der Sieben gespielt hat, wenn sie nicht in einem umgedrehten Zustand war, und wenn Sie gedreht haben, so begann sie die Rolle der Sieben zu spielen. Das heißt, man muss sagen, dass man die Zahlen ebenso addieren und umwandeln kann.

Und auf diese Weise kann man beliebige eigene Systeme entwickeln, indem man die Welt detailliert und zeigt, dass man die Verbindungen zu den ungewöhnlichsten, zu den farbenprächtigsten einrichten kann, und man findet Gefallen an dieser Arbeit. Eine solche Arbeit kann man nicht unbedingt sogar mit den Zahlen durchführen, man kann das mit irgendwelchen Gegenständen. Zum Beispiel befindet sich in der Nähe ein Gegenstand, es stehen ein Fernseher und ein Kinderbett, mögen sie in verschiedenen Zimmern sein, aber Sie sagen dem Kind, dass es diese Gegenstände in Gedanken überträgt, den Fernseher vor sich stellt und sich verschiedene Sendungen ansieht. Das, was es innerhalb ansieht, ist ein Symbol und das, was der Fernseher ist, das ist die Realität. Die gedankliche Übertragung ist auch ein Symbol, aber das Kind erhält durch die symbolische Übertragung die Realität. Ein solches Training muss man mit dem Kind am fünfundzwanzigsten Tag durchführen.

Am sechsundzwanzigsten Tag nach der Geburt muss man dem Kind übertragen, dass es schon ein großer, erwachsener Mensch ist, und es soll auf sich in der Zukunft schauen, wo

es ein großer, erwachsener Mensch ist. Wenn das Kind schaut, muss es sich dort sofort gut tun, wenn es denkt, dass man dort, in der Zukunft etwas verbessern muss. Dafür geben Sie sich auch Mühe, in Gedanken dorthin zu schauen, wohin Ihr Kind geschaut hat oder schauen will, und bemühen Sie sich auch, die Situation zu verbessern, welche bei ihm in der Zukunft ist, wo es ein großer, erwachsener Mensch ist.

Am siebenundzwanzigsten Tag nach der Geburt werden Sie sagen, dass dies wiederum die Zahl neun ist, aber man muss sie schon nicht umdrehen, wenn man sie vereint, d.h. zwei plus sieben addiert. Oder zwei mit sieben vereint. Das heißt, erklären Sie es so, wie es Ihnen bequemer ist.

Am achtundzwanzigsten Tag nach der Geburt erzählen Sie dem Kind über Ihre Eltern, darüber, dass viele biologische, erbliche Verbindungen existieren, dass viele Menschen existieren, die man als Verwandte, Bekannte, Freunde bezeichnet, dass sie miteinander kontaktieren werden müssen. Und auf diese Weise bemühen Sie sich, damit das Kind an diesem Tag möglichst mehr Töne von sich gibt und schon meistens mit Worten umgeht, das heißt, irgendwelche Lieder singt, sich aktiv bewegt.

Am dreißigsten Tag nach der Geburt geben Sie sich Mühe, sich mit den physisch aktiven Bewegungen mehr zu beschäftigen, das heißt, man muss erklären, dass es gehen muss, man kann sich in Gedanken beschäftigen als ob gedanklich tun, man kann zum Beispiel mehr eine physische Massage machen, und man muss sich bemühen zu sagen, dass es den Eltern helfen muss und dass es sich entwickeln muss, es muss selbst für sich viel physische Arbeit leisten. Und deshalb ist seine Aufgabe - eine möglichst mehr aktive physische Entwicklung, aber das wichtigste in dieser ganzen Erklärung ist, dass die Entwicklung unendlich sein soll. Das heißt, es soll sich entwickeln, indem es von der unendlichen physischen Entwicklung ausgeht.

Da ich gesagt habe, dass man alle diese Handlungen mit einem beliebigen Menschen auf jeder Etappe seines Lebens durchführen kann – man muss einfach gedanklich in diese

Tage nach seiner Geburt hineingehen und dasselbe vornehmen, wie mit dem Neugeborenen, - so ist es klar, dass dieses System es ermöglicht, die physische Gesundheit des Menschen wiederherzustellen.

Am einunddreißigsten Tag nach der Geburt muss man sagen, dass die Welt ebenso eindeutig wie vielgestaltig aufgebaut ist. Das heißt, man muss zum Beispiel einen Würfel oder eine Kugel, oder eine Pflanze nehmen, sie sind in der Art einzelner Elemente, aber innerhalb der Pflanze gibt es Blätter, innerhalb des Würfels gibt es Seiten, und wenn man Würfel zusammenlegt, so werden die zwei Würfel mit den sich berührenden Seiten, wenn man diese überklebt, zu einem Quader. Und es ergibt sich, dass man sehr viele Erscheinungen in der Welt schaffen kann, die das Kind schon zu dieser Zeit als sehr vielfältige Erscheinungen begreifen kann.

Auf diese Weise hat das, was zu jedem Tag für einen Neugeborenen gesagt wurde, eine Bedeutung bei der Übertragung von telepathischen Gedanken für jeden Tag und dementsprechend bei der selbständigen Entwicklung der Methoden. Und weiterhin folgt bei mir die Information für jeden Monat nach der Geburt ab dem Geburtstag, für jeden Monat, beginnend mit dem zweiten, das heißt, im ersten Monat waren das die Tage von der ersten bis zur einunddreißigsten Zahl. Das bedeutet, weiter wird der zweite Monat, der dritte Monat und so weiter bis zum zwölften Monat, und schon danach – nach dem Ablauf eines Jahres nach Monaten und Tagen – folgt das zweite Jahr, das dritte Jahr usw. einschließlich bis zu sieben Jahren. Weiterhin wird es nach Perioden gehen.

Auf diese Weise muss man im zweiten Monat nach der Geburt dem Kind in Gedanken übertragen, dass das Licht aus verschiedenen Schattierungen des Lichtes besteht, dass, wenn man das Licht verbindet, so kann es aus diesem nicht heller werden, sondern es kann einfach verschiedene Farben haben. Auf diese Weise muss man schon im zweiten Monat die Information über die Farben übertragen und dass man,

indem man die Angaben über die Farben hat, jedem Ereignis irgendeine Farbe verleihen kann. Dann kann sich schon das neugeborene Kind nach der Konzentration von Farben, nach ihrer Mischung in der Information orientieren und diese steuern.

Im dritten Monat muss man dem Kind gedanklich übertragen, dass die Hände, die Füße, der Körper, der Kopf, generell alle Körperteile bei ihm so vereinigt sind, dass sie, wenn sie ständig entwickelt werden, schon nicht zu vernichten sind. Und man muss diese Gedanken so übertragen, damit das Kind versteht, wie dieses zu machen ist, das heißt, man muss das von seinem Standpunkt aus betrachten. Das Grundlegende ist hier das, dass man in Gedanken auf die, zum Beispiel, Handflächen des Kindes schaut und gedanklich überträgt, dass diese Handfläche in diesem Moment als Ihr Gedanke in sein Denken übergeht. Das heißt, das Kind soll sich selbst quasi durch Ihren Gedanken sehen, dann beginnt es schon, den Körper in die Unendlichkeit zu entwickeln.

Im vierten Monat muss man dem Kind in Gedanken übertragen, dass es lesen, schreiben und gehen können muss, aber es muss das von vornherein selbst machen können. Das heißt, man muss sich bemühen, ihm gedanklich zu erklären, dass es das von Anfang an selbst tun soll. Und später dann, wenn man es lehren wird, muss es das nur damit vergleichen, was ihm gelehrt wird, was ihm beigebracht wird, und es muss sich bemühen, das zu verbessern, was es schon gelernt hat.

Im fünften Monat muss man dem Kind das Wissen darüber vermitteln, was die Unendlichkeit und das Endliche sind. Die Unendlichkeit muss man in Gedanken erklären, indem man die unendliche Welt umfasst oder indem man die Hände auseinanderschiebt und zeigt, dass die Unendlichkeit so groß ist, und die Endlichkeit – man muss die Hände in einen Punkt zusammenbringen. Und man muss dem Kind sagen, dass es auch in Gedanken denken muss, dass jeder Gegenstand aus einem unendlichen und endlichen Teil besteht, die Verbindung dieser zwei Teile ergibt die konkreten

Konturen des Gegenstandes. Und versuchen Sie, z.B. in jedem Gegenstand irgendeine unendliche und endliche Kontur zu finden, und auf diese Weise zum Schrifttum überzugehen, wo Sie jeden Buchstaben, jedes Wort, jedes Element, welches Sie erklären wollen, von derselben Position aus erklären.

Im sechsten Monat muss man das Wissen darüber vermitteln, dass die Entwicklung und die Bewegung, dass das Leben eine unendliche Größe ist, sowie sie auch in der endlichen Art als Körper offenbart wird. Das heißt, der Körper ist kein Ende, sondern der Anfang des ewigen Lebens. Und dabei muss man sich Mühe geben, um das Kind darauf zu orientieren, damit seine Bildung über einen ständigen Kontakt mit Ihnen vor sich geht. Sie müssen die ganze Zeit die geistige Welt des Kindes fühlen, und danach streben, damit das geistige Weltbild bei ihm mit der gesamten Umgebung harmonisch wird.

Im siebten Monat muss das Kind verstehen, dass alle Erscheinungen miteinander verbunden sind, dass, wenn es isst und Nahrung erhält, Energie gewinnt, deswegen kann es gehen; und wenn es denkt, kann es dasselbe bekommen oder es kann die Nahrung produzieren. Das heißt, das Kind muss darauf orientiert werden, dass die Annahme von Essen ein Prozess ist, der mit seinem Geist in Verbindung steht, dass dies von Gott gegeben ist, und zu gleicher Zeit ist das der Geist, und den geben die Eltern. Das Kind muss das alles verbinden und sein Verhältnis zu allem haben: das Verhältnis zur Harmonie, das Verhältnis zur Steuerung, das Verhältnis solcher Verbindungen, wenn alle diese Erscheinungen bei ihm eine gute Empfindung, eine harmonische Empfindung hervorrufen.

Im achten Monat muss man dem Kind erklären, dass, wenn Ereignisse in der Welt geschehen, so betreffen diese Ereignisse immer auch es, dass man danach streben muss, die laufenden Ereignisse auf solche Weise zu betrachten, um diese zu harmonisieren, damit die Ereignisse für alle positiv werden, das heißt, man muss sich Mühe geben, um zu zeigen,

dass alles, was auch außerhalb von ihm geschieht, immer mit ihm in Verbindung steht. Das kann man telepathisch oder anhand von Beispielen erklären.

Im neunten Monat muss man die Herkunft von Buchstaben und Tönen erklären. Das heißt, so beschreiben, dass jeder Buchstabe einen Ton bedeuten kann, und jedes irgendwelche Symbol irgendeine Information. Das heißt, man muss sich bemühen, damit das Kind mitbekommt, wo die symbolische Darstellung der Information ist, und dass das Wesen der Information sowohl symbolisch als auch wahrhaft sein kann, aber durch das symbolische System kann man das Wesen steuern, zum Beispiel man kann einen Buchstaben schreiben und es ergibt sich ein Wort usw.

Im zehnten Monat muss man sich bemühen, dem Kind telepathisch oder auf dem physischen Niveau zu zeigen, dass, wenn es von sich weit weg mit dem physischen Sehen schaut, so kann es mit einem mehr entfernten Sehen als das physische dasselbe erblicken, aber von der Rückseite aus. Das heißt, Sie stellen sich faktisch in Gedanken anstelle des Kindes vor, dass es irgendwohin durch eine gerade Linie schaut, und Sie schauen gedanklich als ob ihm entgegen und zeigen, dass man so sehen kann. Das ist bereits die Entwicklung des Hellsehens.

Im elften Monat müssen Sie das System der Prognostizierung zeigen, das heißt, das ist ein System der steuernden Prognostizierung, wenn das, was auf das Kind als etwas aus der Ferne auf es zukommendes oder sich von ihm selbst aus bewegendes sieht, steuerbare Prognosegrößen sind. Das heißt, das Kind soll verstehen, das alles, was es in der Welt betrachtet, und alles, was es vorne sehen kann, und alles, wofür es sich vorbereitet – zum Beispiel, um morgens zu essen oder sich einen Film anzusehen, oder Buchstaben zu erlernen – dass dies alles steuerbar ist, und es kann im Voraus wissen, wie man das besser vollbringen kann. Das heißt, man muss das Kind jeden Tag darauf einstimmen, damit es sich jeden nachfolgenden Tag, die zukünftige Zeit anschaut und versucht, seine gedanklichen und physischen Handlungen mit

maximalem Nutzen für alle und für sich auch in die Seite der Rettung der Welt zu gestalten.

Im zwölften Monat muss man dem Kind zeigen, dass, wenn wir uns mit den endlichen Gegenständen auf dem physischen Niveau berühren, so können wir die unendlichen Punkte erhalten. Zum Beispiel nimmt man einen Würfel und berührt mit einer Ecke einen anderen und sagt: dort, wo die Ecke des Würfels eine Seite des anderen Würfels berührt, dort gibt es einen sehr kleinen Punkt, aber er ist dermaßen klein, dass er unendlich klein sein kann. Das heißt, man muss zeigen, dass die endlichen Gegenstände die Unendlichkeit gebären.

Weiterhin folgt schon für das nächste Jahr die Methodologie nach Jahren. Das heißt, dass, was jetzt zu den Tagen gesagt wurde – der erste Monat, danach zu jeder Methode für jeden Monat, und weiter geht es schon nach den Jahren nach diesem System.

Im zweiten Jahr muss man dem Kind zeigen, dass die Welt unendlich ist, sowie auch die Möglichkeit des Sehens unendlich ist, das bedeutet, man muss zum Denken übergehen: das heißt, wenn das Kind auf die Wolken, die Luft, den Horizont schaut – ist das möglicherweise das Sehen, kann aber auch in das Denken übergehen. Das heißt, auch das Denken kann unendlich werden, weil das Kind auch das sieht, was kein Ende hat. Die endlichen Konturen enthalten unendliche Räume. Und man muss ihm auch erklären, dass es weiterhin die Unendlichkeit seines Namens, die Unendlichkeit seines Gedankens, die Unendlichkeit seiner Verbindungen, die Unendlichkeit seiner Freundschaft und Liebe gibt, und man muss ihm zeigen, dass alle diese Begriffe mit der realen Unendlichkeit der Welt in Verbindung stehen.

Das heißt, die Bildung soll organisch sein, keine formale Erklärung der Unendlichkeit als solche, sondern eine Verbindung, dass die Unendlichkeit der Welt die Unendlichkeit der Liebe gebärt. Die Unendlichkeit der Welt mit allen Sternen, Galaxien gebärt die Unendlichkeit der Beziehungen und die Güte zu den Eltern, die Güte zur Welt,

zum Schöpfertum, das bedeutet, das Schöpfertum in der Welt. Und man muss zeigen, dass sich das Kind das auch auf der Grundlage sogar des physischen Sehens aneignen muss, d.h. man muss beispielweise vergleichen, wie sich das vollzieht. Man muss sagen, dass, wenn man weit sieht, so geht dort der Weg zu Ende, dort geht der Horizont z.B. mit dem Horizont zusammen, der vom Meer, von der unendlichen Ebene kommt, und die Endlichkeit gebärt die Unendlichkeit im Punkt der Annäherung des physischen Sehens. So auch können die Gedanken die Unendlichkeit in dem Punkt geben, wo sie endlich sind.

Im dritten Jahr muss man dem Kind die Bildung in Bezug auf diejenigen geben, von denen es umgeben wird. Das Kind soll die umgebenden Menschen berichtigen können, es soll die Beziehung der Umgebenden stabilisieren können, die sich in seiner Nähe befinden, und soll auch die Beziehung auf alle ringsum verbreiten können. Das heißt, dafür muss man ihm erklären, dass jeder Mensch bestimmte Beziehungen hat und jedes Ereignis nach bestimmten Gesetzen aufgebaut wird. Und seine Aufgabe besteht darin, um zu sitzen und alle diese Ereignisse auf solche Weise zu steuern, damit alles gut geht.

Für die Steuerung muss man eine solche Praxis zeigen: man muss zeigen, dass die Finger, wenn man sie auf den Tisch, auf den Stuhl, zum Beispiel auf die ebene Fläche legt und auseinander schiebt, so gibt es zwischen jedem der Finger eine bestimmte Entfernung. Diese Entfernung – das sind alle Ereignisse, und die Finger – das sind alle, die das Kind kennt und sieht, an die es sich erinnert, und man muss sie einige Male vergrößern, d.h. man kann sich viele Finger vorstellen. Und seine Aufgabe ist, dass die Entfernung zwischen den Fingern gut ist, richtig ist, damit sich die Finger in einem komfortablen Zustand befinden, das heißt, alle Menschen gut, in gutmütigem Zustand waren und sich schöpferisch entwickeln. Auf diese Weise wird das Kind einfach nur die Finger bewegen und steuern. Danach muss man sagen, dass man dies in Gedanken ausführen kann, man braucht einfach nicht unbedingt, die Finger zu bewegen, man

kann sogar sofort auf dem Gedankenniveau übertragen und auf dem physischen nicht zeigen.

Im vierten Jahr muss man dem Kind zeigen, dass jede beliebige Erscheinung über eine Rückkopplung verfügt. Das heißt, das Kind hat zum Beispiel einen Stein ins Wasser geworfen: wenn dieser Stein so ist, dass er flach ist, und wenn er an einigen Stellen gefallen ist, indem er eine Wellenbewegung verursachte, so werden sich die Wellen berühren – eine Welle wird die andere überdecken; wenn dieser Stein die Oberfläche des Wassers einige Male durchstreifte, so kann die Berührung dieser Wellen von verschiedenen Auftreffen von ein und demselben Stein in einem Punkt sein. Und es ergibt sich, dass diejenigen, die sich unter dem Wasser befinden, die Fische, das auch sehen, und die Wellen berühren sich. Das heißt, jede Erscheinung hat eine Rückkopplung, weil die Fische, indem sie den Stein, die Wellen sehen, von dem Stein wegschwimmen, zum Beispiel. Und dabei verwirklicht sich die Rückkopplung darin, dass, wenn die Wellen sich berührt haben, haben das auch die Fische gesehen, das ist aber zugleich auch das, dass es diese Fische neben diesem Stein nicht gibt.

Das heißt, man muss anhand eines solchen Beispiels erklären, dass jedes Ereignis eine Folgeerscheinung hat, und man muss das Kind lehren, durch die Folgeerscheinung zu steuern. Das heißt, wenn das Kind irgendein Merkmal des Ereignisses hat, so muss es verstehen, dass es durch dieses Merkmal auf die Ursache hinausgehen kann: wer hat den Stein geworfen und wie. Das wird als Entwicklung der Prognostizierung durch das Hellsehen genannt und gibt im Weiteren die Heilungsfertigkeiten, das heißt, das Auffinden solcher Verbindungen gibt die Möglichkeit, die Ursache festzustellen und die Krankheit zu beheben. Schon in diesem Alter kann man sagen, dass das Kind sich selbst und die anderen wiederherstellen kann, und auch bei den anderen Menschen diese Fähigkeit entwickeln kann. Das obligatorische Element besteht darin, dass das Kind dieses Wissen auch den anderen in Gedanken überträgt.

Im fünften Jahr muss man dem Kind erklären, dass die Welt so aufgebaut ist, dass, wenn alle die Entwicklung der Welt wollen, so wird sich die Welt auch unbedingt so entwickeln – gut und positiv, und das Kind muss auch die Entwicklung, die schöpferische Entwicklung der Welt wollen. Das heißt, es muss dabei auf solche Weise wollen, damit sich seine Handlung und sein Wunsch darauf ausdehnen, es soll so denken, damit sich die Welt schöpferisch entwickelt. Und man muss sich mit den Methoden dieser Denkweise beschäftigen, das heißt, man muss zeigen, wie man zum Beispiel denken kann, dass, indem man sich selbst auf solche Weise betrachtet, dass sich die gesamte Welt berühren kann, so, indem man sich sogar einfach bewegt oder eine gute Geistesstimmung hat, kann es diese Welt in die gute Seite steuern.

Im sechsten Lebensjahr muss man dem Kinde das Wissen darüber geben, dass, wenn es irgendwohin geht, wenn es zu irgendeinem Treffen geht, wenn es empfangen wird, oder es selbst jemanden empfängt, wenn es etwas macht, so geschieht das alles in Verbindung mit der bereits geschaffenen Welt, der zu schaffenden Welt und in Verbindung mit dem Schöpfer. Und wenn diese Treffen stattfinden, soll das Kind sehen, wo die Offenbarung Gottes ist, wo die Offenbarung des globalen Bildes der Welt ist, wo das fundamentale, d.h. prinzipielle Niveau der Welt das erwachsene Leben gebärt, das heißt dort, wo sich der Übergang von der Handlung und dem Begreifen der Welt zur konkreten Praxis als Information vollzieht. Das heißt, das Kind soll jene fundamentale Bedeutung der Welt verstehen, die den konkreten Handlungen folgt. Erklären Sie das, wie ich gesagt habe, auf dem Niveau von Treffen, Ereignissen usw.

Im siebten Lebensjahr muss das Kind ganz deutlich in systematischer Art übertragen, wie das Ereignis mit dem fundamentalen Niveau der Welt aufgebaut ist. Das fundamentale Niveau der Welt können Sie selbst erklären, Sie können das aus meinen Vorlesungen nehmen oder an ganz einfachen Beispielen zeigen: nun zum Beispiel wächst ein

Baum, er wächst deshalb, weil es einen solchen Nährboden gab. Und der Nährboden ist dadurch organisiert, dass es die Erde gibt. Die Erde ist vom Schöpfer erschaffen. Auch so, wie alles ringsum vom Schöpfer geschaffen ist, und das Kind soll verstehen, wie der Schöpfer das alles geschaffen hat, dann wird es ein System haben. Damit das Kind ein System hat, muss es die Verbindungen verstehen, dass alles vom Schöpfer geschaffen ist, und das bedeutet, dass man auch so schaffen kann, dann wird es richtig sein. Wenn das Kind dies verstehen wird, wird es sich in der Schule, und beim Lesen, und bei der Entwicklung beliebiger Fertigkeiten harmonisch mit jener schöpferischen Idee entwickeln, die der Schöpfer in der Art der Erschaffung der Welt dargelegt hat.

Auf diese Weise habe ich jetzt in dieser Vorlesung die erste Entwicklungsperiode des Kindes beendet – das ist bis zum Alter von sieben Jahren. Jetzt kommt die zweite Periode – die Entwicklung des Menschen: sie geht von acht bis vierzehn Jahren.

Im achten Lebensjahr muss man dem Menschen Wissen vermitteln, in der Art der Vorstellung der Literatur auf telepathischem Niveau usw., dass die Welt diskret aufgebaut ist, das heißt, jeder Teil der Welt kann unabhängig sein, und man kann die Verbindungen zwischen den Elementen der Welt finden und absolut neue Lösungen erhalten. Also, das ist das Prinzip des Suchens nach neuen Lösungen. Allgemein gesagt, kann man bei einer solchen Entwicklung immer zurückkehren und nachträglich dem Kind, einem beliebigen anderen alles telepathisch erklären, oder man kann das einem Kind, auf einer beliebigen Entfernung erklären, d.h. man kann alles in Gedanken durchführen, aber man kann das auch parallel physisch tun.

Im neunten Jahr muss man dem Kind den Mechanismus der konkreten Praxis, der konkreten Arbeiten geben, wenn es alle Erscheinungen der Realität als Steuerung verbinden kann, das heißt, es soll eine absolut deutliche steuernde Struktur erhalten, das Kind soll verstehen, dass die Welt steuerbar ist, es soll das benutzen und eine absolut deutliche, harmonische,

sozusagen, glatte Methodologie haben. Es soll fühlen, dass dies so gut wie eine Knetmasse ist, die man auf verschiedene Weise ändern und die nötigen Konturen erhalten kann. Das heißt, so muss der Eindruck sein, so muss die reale Handlung sein. Dafür muss man mehr mit irgendwelchen gewöhnlichen Handlungen, mit irgendwelchen mentalen Praktiken praktizieren, und man muss sich bemühen, um zu zeigen, dass das Kind dies alles mit Hilfe seines Bewusstseins vom Standpunkt der fundamentalen Widerspiegelung der Welt vollbringen kann, und man muss das nicht unbedingt physisch tun.

Im Laufe des zehnten Jahres muss das Kind das Wesen der Vereinigung der Elemente, die zur lebenden Natur zählen, mit den anderen Elementen in der Natur erkennen. Und dabei soll das Wesen der Vereinigung von der Gemeinsamkeit des Ziels sowohl dieser als auch jener Elemente hervorgehen: man muss sagen, dass der Baum dafür wächst, um den Menschen Sauerstoff zu geben und auch sagen, dass es den Boden gibt, damit die Menschen auch auf diesem gehen. Das heißt, der lebende Baum gibt scheinbar den Sauerstoff und der Boden ist auch dafür da, damit das Leben entwickelt wird. Das heißt, man muss zeigen, dass sich alles im Prinzip in die Richtung des Lebens bewegt, und man muss das anhand konkreter praktischer Beispiele aus der Kinderpraxis beweisen.

Im Laufe des elften Jahres muss man dem Kind erklären, dass wenn es sich schöpferisch und progressiv entwickelt, so baut es für sich eine unerschütterliche systembezogene Zukunft auf. Und das ist dadurch bedingt, dass eine solche Entwicklung immer mit dem Ansammeln von Wissen in Verbindung steht, was man an konkreten Beispielen zeigen muss: nun studiert das Kind irgendeine Wissenschaft, irgendein Fach, es kann telepathisch arbeiten, es kann steuern, und die Schöpfung gebärt neue Horizonte für die Schöpfung. Das heißt, nur die Schöpfung ist das Prinzip der allgemeinen Entwicklung, einschließlich der Entwicklung des Kindes selbst. Es darf nichts zerstören.

Mit zwölf Jahren muss man dem Kind zeigen, dass es schon in Wirklichkeit ein erwachsener Mensch ist, es hat einfach früher aus der Sicht einer solchen Entwicklung auf alles geschaut, welche es schon zu dem Zustand eines Erwachsenen führt, und seine vorherige Entwicklung unterscheidet sich durch nichts von der Entwicklung, die beim erwachsenen Zustand sein wird. Das heißt das, was mit dem Begriff „erwachsenes“ bezeichnet wird, soll mit zwölf Jahren als ein gemeinsamer Punkt akkumuliert werden, wo es keinen Bruch zwischen dem vorherigen Alter und dem zukünftigen gibt. Das heißt, mit zwölf Jahren muss das Kind begreifen, dass es auch so ist, wie die anderen schöpferischen, sagen wir so, Elemente der Realität, und dass es eine unendliche Zukunft hat, dass es hell und glücklich ist, dass bei ihm immer alles gut gehen wird. Und dafür muss man dem Kind mehr, sagen wir so, zu verschiedenen Anlässen gratulieren, mehr Geschenke überreichen, und sich Mühe geben, das Antlitz der Welt absolut hell zu machen.

Mit dreizehn Jahren muss das Kind ganz offensichtlich verstehen, dass es anhand von intellektuellen Konzentrationen, anhand dessen, dass es sich richtig konzentrieren und sich richtig auf dem Niveau des Denkens benehmen kann, dass es die Welt steuern, die Realität steuern kann. Und dafür muss es verstehen, dass dies eben dasjenige Alter ist, wenn diese Handlungen hinreichend annehmbar werden, diese Handlungen sinnvoll werden, diese Handlungen für das Kind nötig werden. Und das Kind soll ganz exakt darauf reagieren, dass der Gedanke die Realität verändert. Es soll sich in bestimmter Weise darin überzeugen und sich bemühen, so vorzugehen, damit seine Gedanken völlig konkret sind, und es soll sich schon zu den Gedanken wie zu einem Mechanismus der Steuerung verhalten.

Mit vierzehn Jahren ergibt es sich, dass das Kind zu einem Erwachsenen wird, das heißt, das ist, ich werde schon sagen, ein Mensch, so muss man im vierzehnten Lebensjahr dem Menschen Auskunft darüber geben, dass die Welt in Abhängigkeit von seiner Denkweise zu verändern ist: so wie

das Kind denkt, so unterstützt es der Schöpfer in seiner Entwicklung. Das heißt, es soll die organische Verbindung mit dem Schöpfer fühlen, es soll ihn klar empfinden und danach streben, dass seine Handlungen auf der geistigen Grundlage mit den Taten übereinstimmen und mit dem, was sich der Schöpfer von diesem Menschen wünscht.

Auf diese Weise gingen das achte, neunte, zehnte, elfte, zwölfte, dreizehnte und vierzehnte Jahr in die zweite Periode ein.

Jetzt kommt die dritte Periode. Diese wird dadurch charakterisiert, dass sie in den nachfolgenden unendlichen Zyklen angewandt wird, jedoch auf dem Wege des Addierens des nächsten Koeffizienten buchstäblich nach der Nummer. Nun zum Beispiel, wenn wir schon ab dem zweiundzwanzigsten Jahr reden, so wird das dieselbe Information wie für das fünfzehnte Jahr, aber mit der Konzentration auf die Zahl vier usw.

Das bedeutet, für die fünfzehn Jahre ist das wichtig, dass der Mensch die Realität als eine absolut konkrete und eine absolut methodologische Steuerung mit irgendwelchen einzelnen Methoden und verallgemeinerten Folgen wahrnimmt. Das heißt, er muss sehen, dass das Einzelne eine verallgemeinerte Natur hat, dass man vom Allgemeinen das Einzelne erhalten kann, er soll verstehen, dass man aus einem beliebigen kleinen Merkmal eine große Folge oder eine große Vergangenheit erblicken kann. Mit fünfzehn Jahren muss er die Zukunft so steuern, damit die Zukunft für ihn angeordnet ist.

Im sechszehnten Lebensjahr soll das Kind begreifen, dass das Lebensprinzip die Besinnung der Zeit, des Raumes vom Standpunkt jener Angaben ist, die es im zwölften, zehnten Lebensjahr und früher, sogar mit drei Jahren hatte. Das heißt, es soll den Raum und die Zeit als eine Struktur betrachten, die ihm schon bekannt ist oder zu der es ein Verhältnis hat. Dieses Verhältnis soll sich nicht ändern, aber es soll einfach nur das Wachsen seines Körpers, das Wachsen seines Verstandes fühlen. Und dieses Empfinden, diese Gefühl soll

eine Plattform dazu sein, um eine unendliche Entwicklung zu erlangen. Mit sechszehn Jahren soll das Kind die Unendlichkeit seiner Entwicklung sehen.

Mit siebzehn Jahren soll sich der Mensch dem Wesen Gottes wie zur Realisierung der Idee des Menschen in dem ewigen Leben annähern. Er soll verstehen, dass sein Leben und seine Entwicklung – jene Kette von Ereignissen ist, die von Gott festgelegt sind, und dass er in Berührung mit diesen Ereignissen eine Gott ähnliche schaffende Persönlichkeit ist und dass er in seinen Handlungen zum Schöpfer streben soll, und dass seine Handlungen durchdacht werden müssen, dass seine Handlungen der Vergöttlichung des Lebens und der Bestrebung zum ewigen Leben technologisch sein sollen. Und er soll das verstehen. Und dann werden die Methoden der Anwendung, die er für die Steuerung benutzen wird, ganz konkret sein, und sie werden auf jener konkreten Praxis basieren, über die das Kind, der Jüngling und der Erwachsene verfügen. Das heißt, man muss die gesamte Praxis zur Realisierung der Ereignisse nutzen, die gesamte verfügbare Praxis.

Mit achtzehn Jahren soll der Mensch verstehen, dass, wenn ein Ereignis geschieht, so ist er für dieses Ereignis völlig verantwortlich, wenn er meint, dass er für dieses Ereignis verantwortlich sein soll. Das heißt, hier soll die Verstärkung der eigenen Meinung vorhanden sein. Aber im Grunde genommen soll er unbedingt verstehen, dass er sich in einem beliebigen Fall auf dem Niveau der allgemeinen Verbindungen mit dem Ereignis in Berührung kommt. Hier muss man das moralische Kriterium ausarbeiten, wann er auf dieses Ereignis aus der Sicht der allgemeinen Verbindungen reagiert, dass er ein Teilnehmer, ein Selbst-Steuernder ist, und wann das ihn persönlich tief angeht. Das heißt, man muss die Tiefe der Seele, die Tiefe des Geistes anhand konkreter Ereignisse erkennen und diese schon anhand von moralischen Prinzipien der Steuerung steuern, die nach den ethischen Niveaus dieselben Niveaus der Schöpfung haben, wie auch das Leben in der Gesellschaft, in der menschlichen

Gesellschaft, wie auch in jeder beliebigen anderen.

Im neunzehnten Lebensjahr soll sich der Mensch alle zukünftigen Ereignisse auf dem Niveau ihrer Verbindungen, auf dem Niveau ihrer Ausgänge deutlich vorstellen, sogar deutlich kennen und in Abhängigkeit vom Ziel, die Ideologie des Benehmens formieren. Das heißt, er muss, es ergibt sich, alles unter Berücksichtigung eines ganz deutlichen Leuchtturms, eines absolut deutlichen Wissensniveaus machen, das beim Menschen nicht offen, intuitiv vorhanden ist, manchmal aber ganz offen.

Mit zwanzig Jahren muss der Mensch danach streben, die Realität auf solche Weise zu begreifen, dass die Realität immer steuerbar ist. Das heißt, welche Ereignisse auch nicht geschehen würden, wandelt sich die Realität immer so um, wie das der Mensch will, deshalb kann er ruhig, sicher sein, er soll das Licht tragen, er soll den Verstand tragen, er soll die Güte tragen. Und wenn er sich auf diesen Positionen befindet, wird er immer vorne sein, wird er immer gewinnen, Erfolg haben und immer das Leuchtf Feuer für diejenigen sein, die auch auf derselben Linie gehen werden. Das heißt, die gegenseitige Bewegung nach vorn und nach oben führt zum allgemeinen Wohlergehen. Und er muss das verstehen, dass er in denjenigen Bereich austritt, wenn von seinen Handlungen schon viele Informationen der Entwicklung der Menschen abhängig sind.

Mit einundzwanzig Jahren muss der Mensch wissen, dass die gesamte Zukunft zu den Zeitpunkten realisiert werden muss, die er früher dargelegt hat. Die unendliche Zukunft hat unendliche Zeitpunkte, deshalb soll er sich bemühen, dies technologisch zu tun, das heißt, das ist das Jahr des Beginns der Handlungen. Der Mensch soll wissen, dass das Jahr, in dem er zu handeln beginnt, ein Jahr ist, das ihn in die Unendlichkeit bringt, obwohl wie auch jedes vorherige Jahr; aber dieses Jahr bewegt ihn auf dem Wege der Unendlichkeit wesentlich schneller. Auf diese Weise kann man die Geschwindigkeit der Vergrößerung der Adaptation des Geistes auf die unendliche Entwicklung entwickeln, indem

man sich darauf konzentriert, wie das im einundzwanzigsten Lebensjahr erreicht wird.

Jetzt folgen die nächsten Perioden. Sie sind faktisch dieselben, wie die dritte Periode, das bedeutet, von fünfzehn bis zu einundzwanzig Jahren. Und das einzige ist, man muss sich auf jede Periode konzentrieren, dementsprechend auf jene Zahl, wie die Periode ist. Zum Beispiel, die vierte Periode, das bedeutet, von zweiundzwanzig Jahren bis zu neunundzwanzig Jahren. Und wenn wir über die Entwicklung, zum Beispiel in zweiundzwanzig Jahren sprechen wollen, so muss man die Konzentration auf die Zahl vier durchführen und dasselbe entwickeln, was für die Entwicklung auf die Zahl fünfzehn folgt. Das heißt, faktisch – zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig – das geht bis zu einschließlich achtundzwanzig Jahren.

Es ergibt sich, dass die vierte Periode bis zum einschließlich achtundzwanzigsten Lebensjahr geht – das sind zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig Jahre. So, wie ich bereits erklärt habe, um sich mit zweiundzwanzig Jahren zu entwickeln, muss man sich auf demselben konzentrieren, was Sie mit fünfzehn Jahren entwickelt haben, aber dabei sich auf die Vier konzentrieren, auf die Nummer der Periode. Dementsprechend, wenn es um das achtundzwanzigste Jahr geht, bedeutet das, dass man das einundzwanzigste Jahr entwickeln muss, aber dabei muss man sich unbedingt auf die Zahl vier konzentrieren, wenn Sie danach denken und sich in diese Richtung entwickeln.

Dementsprechend, wenn wir die fünfte Periode nehmen – ich führe das einfach als Beispiel an – bedeutet das schon neunundzwanzig, dreißig, einunddreißig, zweiunddreißig, vierunddreißig, fünfunddreißig, d.h. das fünfunddreißigste Jahr einschließlich. Man muss sich einfach auf die Zahl fünf konzentrieren. Das bedeutet, dass Sie sich für das

neunundzwanzigste Jahr auf die Zahl fünf konzentrieren und so handeln, wie Sie mit fünfzehn Jahren dasselbe erkennen, nach denselben Prinzipien. Und für fünfunddreißig konzentrieren Sie sich auf die Zahl fünf – dieselben Prinzipien, wie sie auch für das einundzwanzigste Jahr galten.

Das ist ein unendliches System. Wenn wir dementsprechend über die nächste Periode sprechen – sechsunddreißig, siebenunddreißig, achtunddreißig, neununddreißig, vierzig, einundvierzig, zweiundvierzig – so ist hier dasselbe. Weiter, im Alter von sechsunddreißig Jahren muss man sich auf demselben konzentrieren, d.h. dasselbe entwickeln, was in erster Linie für fünfzehn Jahre ist, sagen wir so, und sich danach auf das Niveau, auf die Nummer der Periode konzentrieren.

Und deshalb ergibt es sich, dass, man sich so unendlich nach diesem System der Zahlenkonzentrationen entwickeln kann. Aber dieses System der Zahlenkonzentrationen hat noch eine solche Spezifik, dass, wenn Sie sich auf dieselbe Zahl konzentrieren, so kann man die Zahlen mehr verschiedenartig gestalten: das heißt, man kann die Zahl addieren, aus einer Vier zwei plus zwei machen, aus einer Fünf zwei plus drei machen und die Konzentration durch diese Zahlen durchführen. Dann sind die anderen Sinnesschattierungen sichtbar.

Wie kann man die lenkenden Sinnesschattierungen durch eine Zahl erhalten? Es ist so, dass das Prinzip hier sehr einfach ist. Indem Sie sich zum Beispiel auf die Methodologie konzentrieren, die hier für die fünfzehn Jahre aufgeführt ist, können Sie dementsprechend ganz neue Methodologien durch die Teilung der Zahl erhalten: zum Beispiel die vierte Periode – das ist die Zahl vier. Aber die erhaltene Idee hat auch bei Konzentration auf die Zahl vier die vierfache Vergrößerung, z.B. die vierfache Verstärkung usw. Das heißt, man kann jede Zahl entweder als Verstärkung, oder als Erweiterung oder als vierfache Detaillierung benutzen, d.h. man kann alles dasselbe tun, jedoch durch die Verleihung der Zahl irgendwelcher Sinnesformen.

Man kann die Bildung nach diesem Niveau, nach diesem Bildungszyklus für einen beliebigen Menschen verwirklichen, indem man in einem beliebigen Alter ist, indem man diese Bildung gedanklich sowohl auf sich selbst als auch auf jeden beliebigen anderen Menschen überträgt, und auf diese Weise kann man die Struktur faktisch bei einem beliebigen Menschen entwickeln und dadurch geistig wiederherstellen, geistig entwickeln, und sogar von Krankheiten heilen usw.

Das heißt, das ist faktisch die Ausbildung, das ist ein universelles System der Steuerung, das entweder unmittelbar direkt benutzt werden kann, das heißt, Sie müssen faktisch die Verbindungen so betrachten, damit diese Verbindungen zu den konkreten Ergebnissen in der realen Zeit führen. Das heißt, ein Mensch, bei dem es zum Beispiel eine solche Situation gibt, dass er nach meinem Bildungssystem studieren soll oder will, und dann soll er das entweder in der realen Zeit durchführen, oder er kann das auch aus einer beliebigen Zeit durchführen, und sogar aus einer Zeit, die einem höherem Alter entspricht. Das heißt, man kann so die Zukunft faktisch optimieren.

Das heißt, wenn man das auf einem konkreten Beispiel anführt, so bedeutet das an einem konkretem Beispiel folgendes: zum Beispiel ist der Mensch in irgendeinem Alter. Möge er zum Beispiel im Alter von achtzehn Jahren sein, so kann er, erstens, wenn er früher mit meinem Bildungssystem nicht zu tun hatte, all das faktisch für sich durchführen, indem er sich selbst alle diese Gedanken überträgt, die hier dargelegt sind, beginnend mit dem Zustand noch vor der Geburt. Zweitens, er kann das in Bezug auf einen beliebigen Menschen von der Minus-Unendlichkeit bis zur Plus-Unendlichkeit durchführen, das heißt, dieses für den Großvater, für die jüngeren Verwandten, für Bekannte, die jünger oder älter sind, usw. Man kann natürlich auch in der realen Zeit arbeiten.

Nach jedem Niveau, d.h. nach jedem Jahr, nach jedem Prinzip kann er die Methodologie selbständig aus der Sicht jener Methodiken entwickeln, die er hat, und derjenigen

Prinzipien, die er selbständig erhalten wird. Das heißt, die Entwicklung der methodologischen Basis kann eine beliebige sein. Das Wichtigste ist hier, die grundlegende ideologische Richtung einzuhalten. Und dabei kann man in konkreten praktischen Fällen – wenn man zum Beispiel eine Sprache schnell erlernen muss, wenn man die Bildung in Übereinstimmung mit der Harmonie der Welt, entsprechend der Schöpfung der Welt erhalten muss, wenn man seine frühere Bildung im Zusammenhang mit den fundamentalen Gesetzen der Welt überdenken und überprüfen muss – kann man in diesen Fällen dieses System benutzen, indem man dieses System zum bereits vorhandenen Wissen adoptiert oder dieses und jenes Wissen zusammen anwendet oder indem man etwas auswählt, oder man einfach das einzige System benutzt, dieses Bildungssystem usw.

Das heißt, indem man einen entwickelten Geist hat, indem man die Möglichkeit hat, die Information zu erhalten und zu steuern, kann man nicht unbedingt nach Büchern lernen, man kann selbständig lernen und alle Antworten haben, alle Symbole haben, d.h. man kann alles im Voraus wissen. Und die Möglichkeit der Materialisierung gibt die Möglichkeit, selbst fertige Kontrollarbeiten zu erhalten. Das heißt, deshalb wird hier unter Bildung eine solche Bildung gemeint, wenn die Seele um sich herum die erforderliche Reihe von Ereignissen aufbauen kann, und diese Ereignisse sind unter anderem auch auf den Zustand der Seele selbst orientiert.

Faktisch kann man dieses Bildungssystem für die Heilung von Krankheit nutzen: zum Beispiel, wenn bei der Erkenntnis irgendeines Systems die harmonischen Verbindungen nicht berücksichtigt worden waren, d.h. die fundamentale Natur der Organisation des Wissens oder von Handlungen, so können für die Überwindung irgendeiner Information der Bildung die Zellen verändert werden. Das heißt, es können irgendwelche Krankheiten auftreten. Auf dem Wege der Erläuterung dessen, der telepathischen Übertragung einem anderen oder sich selbst – kann man sich von der Krankheit heilen.

Wenn die Rede von Ereignissen ist, kann man ein Ereignis über die Harmonisierung seiner eigenen Vorstellung, seiner Standpunkte der Welt gegenüber, seiner Entwicklung gegenüber verbessern, das heißt, die eigene Entwicklung wird in diesem Fall zum Kriterium der Steuerung. Und die Normalisierung der eigenen Entwicklung gibt die richtige Steuerung sogar in dem Fall, wenn Sie danach schon keine konkreten technologischen Handlungen durchführen, um ein Ergebnis zu erzielen.

Beispielweise müssen Sie eine Prüfung ablegen, irgendeine Handlung vollbringen, irgendein gutes Ereignis erhalten – und dann können Sie entweder auf das Ereignis selbst wirken, indem Sie dieses erhalten, oder Sie müssen einfach Ihre Information in eine harmonische Norm bringen, d.h. in die Harmonie mit der Umwelt anhand der Bildung nach dem Systems, das ich jetzt gezeigt habe. Dann wird das Ereignis bei Ihnen im beliebigen Fall für Sie positiv. Das heißt, deshalb ist die Formierung der Ereignisse, einschließlich der Wiederherstellung der eigenen Gesundheit, der Wiederherstellung der Gesundheit anderer – die richtige Orientierung in der Welt der Information, das richtige Verständnis der Gesetze der Welt, das richtige Verständnis der Gesetze des Weltalls.

Und diese Bildung gibt die Möglichkeit, dieses zu verstehen, sie gibt die Möglichkeit eines Anfangswissens – warum die Welt so eingerichtet ist, warum es sich in der Welt so vollzieht, warum die Ereignisse in der Welt miteinander so und nicht anders verbunden sind. Und sie ermöglicht es, neue Verbindungen aufzufinden, die eigenen Methoden und Rettungssysteme zu entwerfen und sich auf dem unendlichen Wege des ewigen Lebens in der physischen Welt fortzubewegen, d.h. auch in der geistigen Welt, in der sittlichen Welt. Dabei können spezielle sittliche Bildungsgesetze entstehen.

Die Bildung ist ein Ansporn, welcher die ewige Stabilität gibt. Eine richtige Bildung bedeutet die Stabilität für immer, das ist die Idee Gottes. Denn der Schöpfer – Gott, Er hat die

Welt erschaffen, damit sich die Menschen anhand der Erkenntnis und der Kenntnis dieser Welt in Bezug auf Seine Idee der Ewigkeit entwickeln. Das heißt, die Bildung ist faktisch das, was Sie erhalten und vor sich sehen, denn, wenn Sie etwas tun und vollbringen, ist das gleichzeitig auch Ihre Bildung. Deshalb, indem Sie die Bildung als Formierung der Ereignisse aus der Sicht des fundamentalen Niveaus der Welt betrachten, werden Sie dann immer über ein Instrument der Steuerung verfügen, und Ihre Bildung wird systembezogen, und sie wird keine unvorhersehbaren, keine unerwarteten, unnötigen Komponenten irgendwelcher Handlungen beherbergen, die Sie nicht brauchen.

Deshalb, wenn ich über Bildung spreche, meine ich das, dass diese Bildung ein systematisches Niveau der wohlthuenden Entwicklung, ein systematisches Niveau der optimierten Entwicklung schaffen soll, wenn Sie sich in Harmonie mit der sich ewig entwickelnden Welt befinden, ihre Verbindungen verstehen und sich bemühen, die Welt ebenso synchron in die Richtung des allgemeinen Glücks und Schöpfung zu entwickeln. Und dann kommen Sie sogar zu einer Handlung in der Zukunft wie zu einer bekannten Handlung. Auf diese Weise entsteht das Wissen der Zukunft, das Ihnen ermöglicht, erstens, auf irgendwelche Ereignisse vorbereitet zu sein und, zweitens, diese Ereignisse zu steuern. Und die Bildung ist in der Tat – die Formierung der wahren Information der Zukunft, die es Ihnen erlaubt, jenen Status zu haben, den Sie von vornherein entsprechend Ihrer Natur, entsprechend Ihrem Wesen gewählt haben.

Und die Bildung gibt jene wahre Individualität aus der Sicht des Wissens der fundamentalen Verbindungen, die von vornherein vom Schöpfer her in Sie eingelegt wurde. Die Bildung ist Ihre Individualität. Sie erhalten das, was der Schöpfer als Gedanken, als Information, als Entwicklung gegeben hat. Wenn Sie sehen, wie Er das gegeben hat und nach welchen Gesetzen die Bildung in Ihrer Wahrnehmung aufgebaut wird, wie sie in diesem Kontext in diesem Zusammenhang formiert wird, erhalten Sie die einheitliche

Persönlichkeit, jene wahre Persönlichkeit, zu der Sie nach dem Vorhaben Gottes immer streben. Jene Persönlichkeit, welche die richtige Bildung, die harmonische Bildung erhält, die Bildung anhand des Wissen der grundlegenden Gesetze der Einrichtung der Welt, jene Persönlichkeit wird sich schon nach den Gesetzen entwickeln, die auf Sie vom Schöpfer her auferlegt sind. Das heißt, das wird die wahre Entwicklung der Persönlichkeit.

Und indem man betrachtet hat, wie sich aus der Sicht des Schöpfers die Formierung von allem in der geistigen und physischen Welt vollzieht, erhalten Sie die wahre Entwicklung der Information. Sie erhalten das wahre Wissen von tiefen Gegenständen in der Welt, von tiefen Ursachen in der Welt nicht nur vom Standpunkt irgendwelcher Wissenschaften, nicht nur vom Standpunkt irgendwelcher relativen Elemente, sondern aus der Sicht der maximalen und einzigen Wahrheit für Sie, aus der Sicht Ihrer einheitlichen Persönlichkeit, die nach dem Vorhaben des Schöpfers in das ewige Dasein, in das ewige Leben, in die Unsterblichkeit geht, wenn die Unsterblichkeit die Widerspiegelung der Idee des Schöpfers, die Widerspiegelung des wahren Wissens des Schöpfers ist.

Auf diese Weise erhalten Sie, indem Sie die wahre und richtige Bildung bekommen, die auf dem fundamentalen Niveau des Wissens der Welt beruht, und das bedeutet auch auf der Steuerung dieser Welt, auf dem Niveau der Organisation der Welt von der Information aus, und das bedeutet auch die Steuerung eines beliebigen Teils dieser Welt – erhalten Sie dasjenige Niveau, das von vornherein nach dem Vorhaben vom Schöpfer her, Ihnen – als einer freien und unabhängigen Persönlichkeit – übertragen wurde.

**GRIGORII GRABOVOI PR KONSALTING
TECHNOLOGIES OF ETERNAL DEVELOPMENT**

<http://pr.grigori-grabovoi.world>